



Allegra!

Herzlich Willkommen  
in der Bärenwelt!



Wie du haben auch einige meiner Artgenossen das Val Müstair schon besucht. Verschiedene Bären haben sich hier eine Weile aufgehalten und die Gegend erkundschaftet. Manchmal haben sie auch etwas angestellt, haben Bienenhäuser geplündert und den leckeren Honig geschleckt oder Schafe gerissen. Was ich in meinem Leben mache und wie ich lebe, erfährst du auf den Wanderungen des Bärenthemenweges und in dieser Broschüre. Die Broschüre ist für dich als Begleitung zu den verschiedenen Wanderrouen gedacht. Die Strecken sind einfach zu begehen und dauern zwischen einer und sechs Stunden. Jede Wanderung behandelt ein Thema meiner Artgenossen.

Ich habe aber auch viele spannende **Aufgaben** für dich parat!



Wenn du noch mehr Informationen zu den Wanderetappen und zu mir haben möchtest, dann kannst du dir alles von der Homepage [www.ursina.org](http://www.ursina.org) herunterladen. Dort findest du auf einem Link auch Karten und Höhenprofile zu jeder Wanderung.

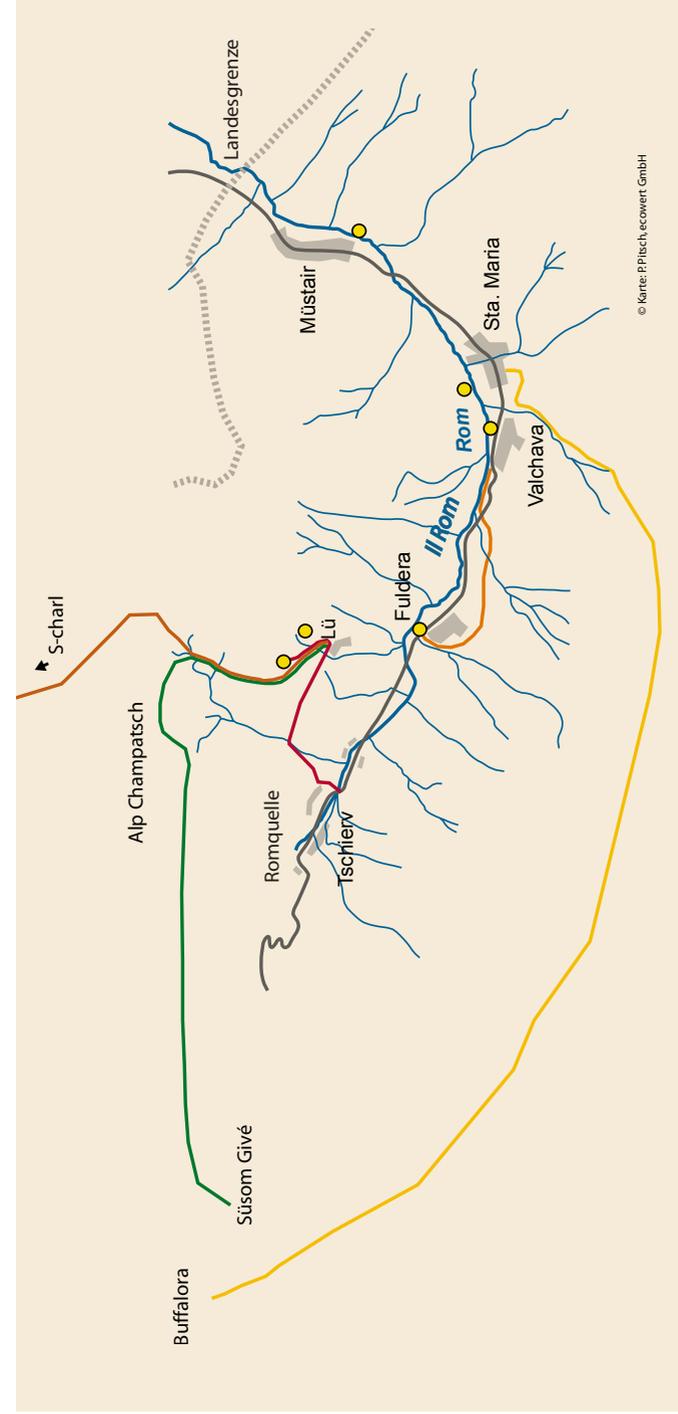
Auf [www.wwf.ch/baer](http://www.wwf.ch/baer) findest du weitere Informationen zu mir.

### Bist du bereit?

Dann nichts wie los und ab in meine Bärenwelt!



Ich wünsche dir viel Spass!



© Karte: P. Pflüch, ecowert GmbH

● Spiel- und Grillplätze

**Bären und Bienen:** Tschier - Lü - Lü-Spielplatz. Dauer: 2h  
**Geschichte des Bären:** Lü - S-charl. Dauer: 3h 30min  
**Kleine Bärengeschichten:** Fuldèra - Valchava. Dauer: 1h

**Biologie Bär:** Süsom Givé - Alp da Munt - Lü. Dauer: 3h  
**Lumpazroute:** Buffalora - Sta. Maria. Dauer: 6h

## Was tun, wenn ich einen Bären treffe?

Verhaltensregeln gegenüber einem Bären

Kein Grund zur Panik!  
Ich habe mindestens so  
grosse Angst vor dir,  
wie du vor mir!



**Begegnungen mit uns Bären sind äusserst selten. Wir sind sehr scheu und gehen euch Menschen so früh wie möglich aus dem Weg. Wenn du in einem Bärengebiet wandern gehst, dann beachte aber einige Dinge:**



Überrasche keinen Bären! Wenn du an Orte gelangst, wo wir Bären uns gerne aufhalten (z.B. dichtes Unterholz, Flussläufe), dann mach ein wenig Lärm. Du kannst pfeifen, singen oder klatschen. Ich höre sehr gut und nimm dich schon aus einer weiten Entfernung wahr.

Wenn du glaubst, dass du in einem Gebiet bist, wo es uns Bären geben könnte, dann nimm deinen Hund an die Leine.



Füttere keinen Bären! Wirf auch keinen Abfall und Essensreste weg, sondern nimm alles wieder mit. Ich merke mir den Ort, wo ich Futter gefunden habe und kehre immer wieder dorthin zurück. Ich verbinde das Futter mit euch Menschen und verliere meine Scheu vor euch.

Wenn du wirklich auf mich, einen Bären, treffen solltest, dann mach auf dich aufmerksam. Rede mit mir und gehe langsam zurück. Auf keinen Fall darfst du wegrennen! Ich könnte das als Aufforderung interpretieren und dir nachrennen.





# Süls stizzis dal uors

## Bärenthemenweg Val Müstair

### Die Geschichte des Bären (Lü - S-charl)

Vor rund hundert Jahren musste ich mich von der Schweiz verabschieden.



### Der Bär - von Menschen verfolgt und ausgerottet

Braunbären gab es bis um das Jahr 1500 noch in der ganzen Schweiz. Der Mensch brauchte aber immer mehr Platz für die Landwirtschaft und viel Holz für Häuser, Holzkohle oder für den Erzabbau. Deshalb rodeten er grosse Teile der Wälder. Grossraubtiere wie der Bär fanden keine Nahrung mehr. Deshalb machte er sich vermehrt hinter unsere Haustiere wie Schafe oder Hühner her. Wir Menschen duldeten seine Diebstähle nicht und töteten ihn mit Fallen, Gift und Gewehren. Es gab sogar Geld für einen geschossenen Bären.

### Die Helden von einst

Vor über hundert Jahren genossen die Bärenjäger grosses Ansehen in der Bevölkerung. Wer sich auf ein Abenteuer mit einem Bären einliess, musste ein rechter Kerl sein, körperlich fit, gesund, stark und mutig. Die beiden Jäger, die diesen Bären zur Strecke gebracht haben wurden als Helden gefeiert. Sie bekamen eine satte Geld-Prämie und wurden mit diesem Foto belohnt. Das Präparat der Bärin ist im Museum Schmelzra in S-charl ausgestellt.



Der geschossene Bär 1904, eine Sensation für Einheimische und Gäste.

### Mit diesem Artikel verabschiedete sich der letzte Bär von der Schweiz

**Scuol.-** „Die bekannten Gemsjäger Jon Sarott Bischoff und Padroust Fried haben im Val Mingér ein schönes Exemplar eines Braunbären geschossen. Im Augenblick, als sie auf zwei Gemstiere auf Schuss zu kommen suchten, hörten sie's im Geäst der Legföhre

knistern und plumps sprang ein gewaltiger Bär herum. Ohne Furcht und Zögern schossen die Jäger und das Ungetüm lag im Sterben.“

*Neue Bündner Zeitung 4. Sept. 1904*



### Hast du das gewusst?

Früher diente Feuer und Lärm als Schreckmittel um uns Bären von den Viehherden fern zu halten. In Graubünden schickte man auch einen Tambour in die Alp, wenn wir Bären in der Gegend waren.

## Der Höhepunkt der Bärenabschüsse

Mitte des 19. Jahrhunderts kamen handlichere und treffsichere Gewehre auf den Markt. Die vielen Abschüsse konnten die Bären nicht mehr durch Geburten ausgleichen. Eine Bärin wirft alle 2 Jahre bloss 2 bis 3 Junge. Die Hälfte aller Jungbären stirbt noch im ersten Lebensjahr.



Der letzte Bär



Eine Bärenfalle

In einem Bärengebiet leben 4 Bären. 3 davon sind weiblich. 2 Bärinnen haben je 3 Junge das andere nur 2. Du weißt, dass im Durchschnitt die Hälfte der Jungtiere im ersten Lebensjahr stirbt. Nach 2 Jahren fällt ein Jungtier einem Jäger zum Opfer. Wie viele Bären leben nun im Gebiet?

### Hast du das gewusst?

Im Trentino gibt es immer mehr Nachwuchs. Vor allem junge männliche Bären machen sich auf die Suche nach neuen Revieren. Wir Bären erobern so unsere früheren Gebiete zurück, auch in der Schweiz.



Im Val S-charl angekommen begleitet dich ein Bach. Es ist die Clemgia. Aus dieser Region gibt es eine tolle Geschichte. Setz dich hin und mach eine kleine Pause. Lies die Geschichte „Den Bären gewittert“. Meinst du so etwas gibt es wirklich? Und, wieso denkst du, wurde der Bär gejagt? Diskutiere mit einem Erwachsenen darüber.

## Den Bären gewittert

Eine Frau aus Crusch erzählte 1945 über ihre Mutter, die eine besondere Witterung für die Nähe von Bären hatte. Als Mädchen ging sie einmal mit ihrem Vater auf den Markt nach Ardez. Sie musste am Abend noch lange auf den Vater warten, der ins Wirtshaus gegangen war. Auf dem Heimweg nach Ftan hatte sie eine grosse Angst, es komme ein Bär. Der Vater lachte sie aus und schalt sie. Aber tags darauf wurden bei Ftan im neuen Schnee frische Spuren eines Bären entdeckt. Als junge Frau von 30 - 40 Jahren pflegte sie eine kranke Dame in Vulpera, zu der sie jeden Tag hinüberging. An einem Morgen fragte die lahme Dame, wie das oft geschah, ob sie am Abend vorher

gut heimgekommen sei. Meine Mutter gab ihr zur Antwort: „Nein!“ Sie habe auf dem Heimweg so Angst gehabt. Sie habe immer die Idee gehabt, es komme ein Bär. Die Dame lachte sie aus, und als dann gleich der Arzt kam, erzählte es ihm die Dame, und er verspottete meine Mutter gehörig: Es gebe doch schon lange keine Bären mehr in der Gegend. Meine Mutter schämte sich ganz, dass sie von ihrer Angst vor dem Bären etwas gesagt hatte. Am anderen Morgen hat man an den Spuren, die quer über die Strasse gingen, gesehen, dass dort in der Nacht ein Bär gewesen war. Am gleichen Tage wurde im Val S-charl der letzte Bär geschossen. Und meine Mutter hat doch über die Clemgia nach Hause gehen müssen.

## Der Bär ist wieder da!

Heute ist der Braunbär streng geschützt. Wenn die Bären aus dem Trentino (Italien) zu uns kommen, dürfen sie nicht mehr geschossen werden. Ausser wenn er die Scheu von uns Menschen verloren hat und so ein Risiko für die Menschen ist.

### Vom Problembär zum Risikobär

In der Nationalparkregion waren seit dem Bär Lumpaz mehrere Bären unterwegs. Unauffällige Bären und Problembären wie JJ3. Auf der Suche nach Futter drang er in Dörfer ein. Er zeigte keine Scheu vor Menschen und liess sich nicht vertreiben. Das Risiko eines Unfalls war für Bund und Kanton zu hoch. Der Risikobär JJ3 wurde erlegt. Heute kannst du JJ3 im Naturmuseum Graubünden bestaunen! JJ3 wurde von Menschen gefüttert, wie zuvor seine Mutter Jurka. Er lernte schnell wie nahrhaft Menschenfutter war. Das wurde ihm zum Verhängnis.



JJ3



## Wo sich der Bär zu Hause fühlt

Früher und auch heute noch gibt es in der Schweiz Gebiete wo der Bär sich wohl fühlen kann. Der Bär lebt gerne dort, wo wenig Menschen sind. Er braucht grosse Waldflächen, wo er sich zurückziehen kann und ein ungestörtes Winterlager. Wichtig ist eine grosse Menge an Futter weil er für die Winterruhe eine dicke Speckschicht braucht. Der Bär frisst Gras und Kräuter, Beeren und Nüsse, Insekten wie Käfer, Bienen oder Ameisen. Auch Fallwild, das sind Tiere welche im Winter umgekommen sind, liebt der Bär.



Bärenlebensraum

### Tipp!

In S-charl gibt es ein tolles Museum mit vielen Infos zum Bären. Bestimmt entdeckst du Dinge, die du noch nie gesehen hast und lernst viel Neues.  
Öffnungszeiten: Juni bis Oktober, Dienstag - Freitag, Sonntag von 14.00 - 17.00 Uhr, Samstag und Montag geschlossen  
Eintrittspreise: Erwachsene CHF 5.00, Kinder CHF 3.00  
Kontakt: Museum S-charl, Tel. +41 (0)81 864 86 77